

## Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt

### GKV, Jobcenter und Agenturen für Arbeit tauschen sich beim digitalen Thementag im Mai aus

„Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ – Am 18. Mai 2022 von 10:00 – 13:00 Uhr fand ein dreistündiger gemeinsamer Austausch mit Vertretern des GKV-Bündnisses für Gesundheit, den Gesundheitskoordinatoren, der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und dem Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg statt. Für die GKV Baden-Württemberg hielt Frank Winkler vom Verband der Ersatzkassen, vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg, das Grußwort und führte in die Thematik ein. Dieses wird im Folgenden wiedergegeben und gleichzeitig eine Einschätzung der gemeinsamen Zusammenarbeit vorgenommen. Daran schließt sich ein Bericht über den Workshop unserer vdek-Kollegin Ina Bauerschmidt, Referentin Projektmanagement Prävention und Gesundheitsförderung, an.



#### Grußwort von Frank Winkler zum digitalen Thementag vom 18. Mai 2022

„Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter des Projekts „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“.

Für die **GKV Baden-Württemberg** begrüße ich alle in der Runde auf das Herzlichste.

Die GKV Baden-Württemberg finanziert das GKV-Bündnis für Gesundheit bekanntlich aus Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20 a SGB V.

Beim Verband der Ersatzkassen in Baden-Württemberg sind bei uns in der vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg zwei Kolleginnen mit der Federführung in den Landkreisen Ravensburg, Biberach und Bodenseekreis in der Region Bodensee-Oberschwaben sowie mit dem Landkreis Böblingen und der Stadt Stuttgart betraut. Sie werden hierzu gleich eine Kollegin hören.

Gemeinsam mit den Jobcentern haben wir auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen im Dezember 2019 und im März 2020 gemeinsam mit den Jobcentern eine insgesamt erfreuliche Zusammenarbeit auf den Weg gebracht.

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

An der Stelle ausdrücklich herzlichen Dank an alle Partnerinnen und Partner in Baden-Württemberg.

Gesetzgeberisch auf die Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt hinzuwirken, ist aus meiner Sicht klug und sinnvoll.

Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich den Jobcentern, mit denen wir als vdek zusammenarbeiten, aber auch der Bundesagentur für Arbeit, der Regionaldirektion Baden-Württemberg Dank sagen.

Wir als GKV in Baden-Württemberg setzen im Rahmen des GKV-Bündnisses für Gesundheit auf den Health in All Policies-Ansatz, das bedeutet Gesundheit in allen Politikfeldern (Bildung, Arbeit, Gesundheit). Wir haben uns hier in der Gesundheitsförderung und Prävention im Land eine klare Struktur gegeben und diese auch konsequent verfolgt. Gleichzeitig haben wir damit auch die Landesrahmenvereinbarung mit dem Land Baden-Württemberg umgesetzt.

Konkret: Für die jeweilige Projektumsetzung bedeutet dies praktisch, dass die Kundinnen und Kunden der Jobcenter bzw. der Agenturen für Arbeit von geschulten Vermittlungsfachkräften im Rahmen gesundheitsorientierter Beratungsgespräche für ihre eigene Gesundheit und eine gesundheitsförderliche Lebensweise sensibilisiert wurden und werden. Zudem werden krankenkassenseitig bedarfsorientierte Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention wie zum Beispiel Aquafitness-Kurse, Ernährungsworkshops oder Stressbewältigungs- und Entspannungskurse zur Verfügung gestellt. An den Angeboten aus den Bereichen Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung und Entspannung konnten die Kundinnen und Kunden entsprechend ihrer Wünsche (partizipativ) freiwillig und kostenfrei teilnehmen.

Spannend ist: Gemäß der jeweiligen gesetzlichen Zuständigkeit wird das Engagement der Arbeitsmarktseite aus Mitteln des SGB II bzw. SGB III sowie von der Krankenkassengemeinschaft aus Mitteln des SGB V aus den Lebenswelt bezogenen Präventionsmitteln nach § 20 a Abs. 3 SGB V des GKV-Bündnisses für Gesundheit finanziert. Eine gleichsam Sektoren übergreifende Versorgung, in welcher mehrere Sozialgesetzbücher verzahnt miteinander arbeiten. Das ergibt durchaus Sinn.

Selbstverständlich dürfen wir die derzeitigen Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie und jetzt ganz aktuell des Ukraine-Konfliktes mit seinen Auswirkungen nicht ausblenden oder gar außer Acht lassen. Beide Ereignisse haben uns beeinflusst und beeinflussen uns in unserer gemeinsamen Arbeit. Wir haben daher auch nach anderen konstruktiven Lösungen, u. a. digitale Lösungen gesucht, intensiv telefoniert und gemailt. Sehr positiv ist insgesamt die daraus entstandene Netzwerkarbeit herauszustellen. Soweit ich es übersehen konnte, verlief die Zusammenarbeit sehr unkompliziert und direkt, jedenfalls in den Regionen, in welchen wir Verantwortung tragen.

Abschließend: Wo wollen wir hin? Die Kommunen haben sich um die Daseinsvorsorge der Gemeinde- bzw. Stadtgesellschaft zu kümmern. Sie verfügen über professionelle Verwaltungsstrukturen, welche eingesetzt werden müssen. Das kommunale Netzwerk ist **für** eine gesellschaftliche Herausforderung, wie die Beseitigung der strukturellen Arbeitslosigkeit, nutzbar zu machen. Erfolgreiche Projekte können dann in eine Nachhaltigkeit mit Regelversorgung überführt und fest etabliert werden.

Für den heutigen Austausch mit den Projektbeteiligten in Baden-Württemberg wünsche ich viel Erfolg. Vielen Dank.“

*Frank Winkler, vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg, 18. Mai 2022*

## Inhalte und Eindrücke des digitalen Thementages

Die Frage, wie es nach Ablauf der aktuellen Förderperiode mit dem Projekt ab 2023 weitergehen wird, beschäftigt derzeit alle Projektbeteiligten. Aus diesem Grund wird auch das Bestreben, nachhaltige Strukturen an den einzelnen Standorten auf- bzw. auszubauen immer größer, denn nur so kann die Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung nachhaltig gelingen. Raum für Austausch zu genau diesen Herausforderungen bot der digitale Thementag. Organisiert durch ein engagiertes Planungsteam ist ein themenreicher und vielfältiger Austausch entstanden, der sich sowohl an die projektbeteiligten Jobcenter und Agenturen für Arbeit in Baden-Württemberg als auch an die GKV-Federführungen, Projektkoordinatoren/-innen und GKV-Vertreter/-innen auf Landesebene richtete. Insgesamt nahmen 27 Vertreter/-innen der Arbeitsmarktseite und 11 Vertreter/-innen der GKV am Workshop teil.

Unter Moderation von Angela Hermann von der Firma gailus.org orientierte sich das Programm an den fünf Projektzielen

- Koordination,
- Vielfältige Maßnahmen,
- Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten,
- Partizipation und
- Kommunikation.

Die Vorstellung kurzer Praxisbeispiele von unterschiedlichen Projektstandorten zu jedem dieser Ziele schafften die Grundlage für den darauffolgenden Austausch. Dieser fand jeweils in vorab zugewiesenen Kleingruppen von ca. fünf Personen statt, sodass jede/-r Teilnehmer/-in die Möglichkeit hatte, zu Wort zu kommen. Anfangs begleitet durch kleine technische Schwierigkeiten, fand sich jede/-r Teilnehmer/-in zusammen mit seinen Gruppenpartnern/-innen in einem virtuellen Raum ein, um sowohl eigene Gedanken und Erfahrungen zu teilen als auch die der Gruppenmitglieder zu erfahren. Nach ca. 10 Minuten trafen sich alle wieder im Plenum, bevor zum nächsten Ziel übergeleitet wurde.

Auch der Verband der Ersatzkassen (vdek) brachte sich mit einem Praxisbeispiel ein. Direkt unter dem ersten Projektziel „Koordination“ stellten Ina Bauerschmidt, Referentin Projektmanagement Prävention und Gesundheitsförderung

## Regional stark.



### KOMMENTAR

FRANK WINKLER  
stellv. Leiter der  
vdek-Landesvertretung  
Baden-Württemberg

Aktuell setzt die GKV Baden-Württemberg die Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt um. Wir verfolgen hierbei den Health in all policies-Ansatz. Seit vielen Jahren verfolgt Baden-Württemberg eine konsequente Gesundheitsförderung und Prävention mit einer klaren Struktur und Konsequenz. Gleichzeitig setzen wir die Landesrahmenvereinbarung mit dem Land um. Im Jahr 2009 haben wir gemeinsam die Gesundheitsstrategie Baden-Württemberg – Gesundheit in allen Lebensbereichen – als Grundlage für unser Handeln entwickelt. Ein Ziel war und ist, Gesundheitsförderung und Prävention als gleichwertige Säule des Gesundheitswesens neben Behandlung, Rehabilitation und Pflege zu etablieren. Die Förderung der Gesundheit wurde dabei als Aufgabe aller Politikbereiche verstanden. Ziel ist es, das Auftreten lebensstilbedingter chronischer Erkrankungen und damit verbundener gesundheitlicher Einschränkungen in ein späteres Lebensalter zu verschieben oder gar zu vermeiden. Gesundheit wird zudem als wichtiger Standortfaktor einer Region definiert. Mit den etablierten kommunalen Gesundheitskonferenzen erfolgte ein wichtiger Schritt zur Regionalisierung. Die Ersatzkassen im Land sind mit ihrem Verband in allen 44 Stadt- und Landkreisen getreu dem Motto „regional stark“ vertreten. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass sich die Akteure des baden-württembergischen Gesundheitswesens einschließlich der Patienten sowie der Bürger ein gemeinsames Gesundheitsleitbild gegeben haben.



in der Landesvertretung Baden-Württemberg und Astrid Meyer, Fallmanagerin im Jobcenter Landkreis Ravensburg, ihre gemeinsame Zusammenarbeit im Projekt vor. Diese unterscheidet sich insofern von den anderen Projektstandorten, als dass Frau Meyer speziell für das Verzahnungsprojekt und die gesundheitsorientierte Beratung eine 50% Stelle im Jobcenter Lk. Ravensburg innehat. An den meisten anderen Projektstandorten betreuen eine oder mehrere Fallmanager/-innen bzw. persönliche Ansprechpartner/-innen die gesundheitsbezogenen Themen und die Projektaktivitäten zusätzlich zu ihrer regulären Arbeit. Das bedeutet, es bleibt weniger Zeit für persönliche Ansprachen, intensive Kursbewerbungen oder sonstige gesundheitsbezogenen Tätigkeiten. Die Stelle von Astrid Meyer zeigt, dass es auch anders funktionieren kann. Die wesentlichen Vorteile fester Stellenanteile für gesundheitsbezogene Themen wie das Modellprojekt oder die gesundheitsorientierten Beratungsgespräche liegen auf der Hand: Sie ermöglichen mehr Zeit für die Netzwerkarbeit, die Sensibilisierung und Motivierung der Kunden/-innen für das Thema Gesundheit, der Bewerbung von Gesundheitsangeboten und weiterführenden Angeboten regionaler Partner/-innen uvm. Zusammengefasst: Feste personelle und damit zeitliche Kapazitäten können in Hinblick auf die erfolgreiche und nachhaltige Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung einen großen Mehrwert leisten. Der Beitrag zeigte auf, dass es Mittel und Wege gibt, feste Strukturen im Jobcenter zu etablieren.

**Sie möchten mehr über die Zusammenarbeit am Standort  
Jobcenter Lk. Ravensburg erfahren?**

Lesen Sie hierzu das **Interview mit Frau Meyer** in der  
Sonderausgabe November 2021 (S. 8). Über den QR-Code  
gelangen Sie direkt dorthin.



Auch zu den weiteren Projektzielen erfolgten kurze Beiträge anderer Projektstandorte. Unter dem zweiten Ziel „Vielfältige Maßnahmen“ wurde unter anderem die gesundheitspsychologische Kurzintervention *JOBS Program* durch die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. vorgestellt. Das speziell für das Setting erwerbsloser Menschen entwickelte Training zielt darauf ab, die sozialen und emotionalen Kompetenzen (z. B. Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit) zu fördern, indem beispielsweise Themen wie Bewerbung dazu genutzt werden, tieferliegende psychologische Prozesse zu fokussieren und Coping-Strategien zu entwickeln. Eine große Besonderheit von *Jobs Program* ist der Peer-to-Peer-Ansatz: Neben qualifizierten Fachkräften begleiten auch erwerbslose Peers die Trainings mit ihrer Expertise.

Zwei Praxisbeispiele aus Freiburg und ein Beispiel aus Pforzheim gaben Einblicke, wie die Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten aussehen kann. In Zusammenarbeit mit den zwei regionalen Vereinen Bike Bridge e.V. und beneFit e.V. werden insgesamt vier Gesundheitskurse für die Agentur für Arbeit und das Jobcenter Freiburg angeboten. Außerdem wurde am Standort Freiburg ein Schulungsprogramm entwickelt, welches Fachkräfte außerhalb des Jobcenters oder der Agentur für Arbeit im Umgang bzw. in der Arbeit mit erwerbslosen Menschen zu Multiplikatoren ausbildet. Die Kunden/-innen des Standortes Jobcenter Pforzheim haben die Gelegenheit, an einem besonders niedrigschwelligen Gesundheitsangebot teilzunehmen: Beim „Fitness im Café“ werden weder Sportkleidung noch Turnhalle benötigt. Angeleitet durch eine Trainerin, werden alltagstaugliche, einfache Bewegungsübungen direkt in einem örtlichen Café durchgeführt.

Ebenfalls stelle der Standort Jobcenter Pforzheim ein Praxisbeispiel zum Thema „Partizipation“ vor. Hier trifft sich in regelmäßigen Abständen eine kleine Peer-Group, bestehend aus 4-5 Kunden/-innen des Jobcenters. Die Peer-

Group unterstützt die Planung der Kurse oder anderer Gesundheitsaktionen und bringt Ideen zur Motivation der Kunden/-innen ein. Als zweites Praxisbeispiel stellten die Standorte Jobcenter Schwarzwald-Baar-Kreis und Zollernalbkreis sowie die Agentur für Arbeit Rottweil – Villingen-Schwenningen einen partizipativen, digitalen Kochkurs vor. In diesem können die Teilnehmenden nicht nur Rezeptwünsche äußern, sondern auch ihre Landesküche aktiv miteinbringen.

Abschließend konnten die Jocenter Schwarzwald-Baar-Kreis und Zollernalbkreis auch unter dem Ziel „Kommunikation“ ein Praxisbeispiel vorstellen. Um das Projekt und die Gesundheitsangebote für die Kunden/-innen präsender zu machen, befindet sich in den E-Mail-Signaturen der Fallmanager/-innen ein Link, welcher direkt zu den Gesundheitsangeboten auf der Website der Einrichtung führt. Hier finden die Kunden/-innen diek alle Flyer, Informationen zum Projekt sowie die Kontaktdaten zur Gesundheitskoordinatorin.

Abgerundet wurde der digitale Thementag schließlich durch eine Umfrage an alle Teilnehmenden. Über ein Padlet konnte jede/-r rückmelden, welche Ideen aus den Gruppenrunden mitgenommen werden und welche sich am eigenen Standort gegebenenfalls umsetzen lassen.

Insgesamt verging der dreistündige Workshop durch die vielen Praxisbeispiele und Austauschrunden wie im Fluge und hinterließ bei allen Beteiligten jede Menge Ideen und Anregungen. Ein besonderer Dank geht hierbei an das Organisationsteam und an die Firma gailus.org für die gelungene Moderation.



 GKV-Bündnis für  
**GESUNDHEIT**

**Gemeinsamer Austausch der  
Projektbeteiligten in BW  
am 18.05.2022**

Projekt: „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“

 **Bundesagentur  
für Arbeit**  **DEUTSCHER  
LANDKREISTAG**  **Deutscher  
Städtetag**

Abbildung 1: Digitaler Thementag am 18. Mai 2022



## Highlights aus den Regionen Bodensee-Oberschwaben und Stuttgart-Böblingen

Nach gelungenem Abschluss der Kursreihe Herbst 2021, über welche in der Sonderausgabe November 2021 berichtet wurde, sind die fünf Projektstandorte unter vdek-Federführung in die Kursplanung der Kursreihe Frühjahr/Sommer 2022 gestartet. Mit den Ergebnissen der Kursevaluationen aus dem letzten Jahr konnten die neuen Gesundheitsangebote noch spezifischer geplant und inhaltlich an die Wünsche und Bedarfe der Kundinnen und Kunden angeglichen werden. Neben den verhaltenspräventiven Maßnahmen tragen aber auch die Netzwerkarbeit sowie Maßnahmen der Verhältnisprävention zum Projekterfolg bei. In den nächsten Kapiteln werden ausgewählte Highlights der Standorte Jobcenter Bodenseekreis, Landkreis Ravensburg, Landkreis Biberach, Landkreis Böblingen und Stuttgart vorgestellt.

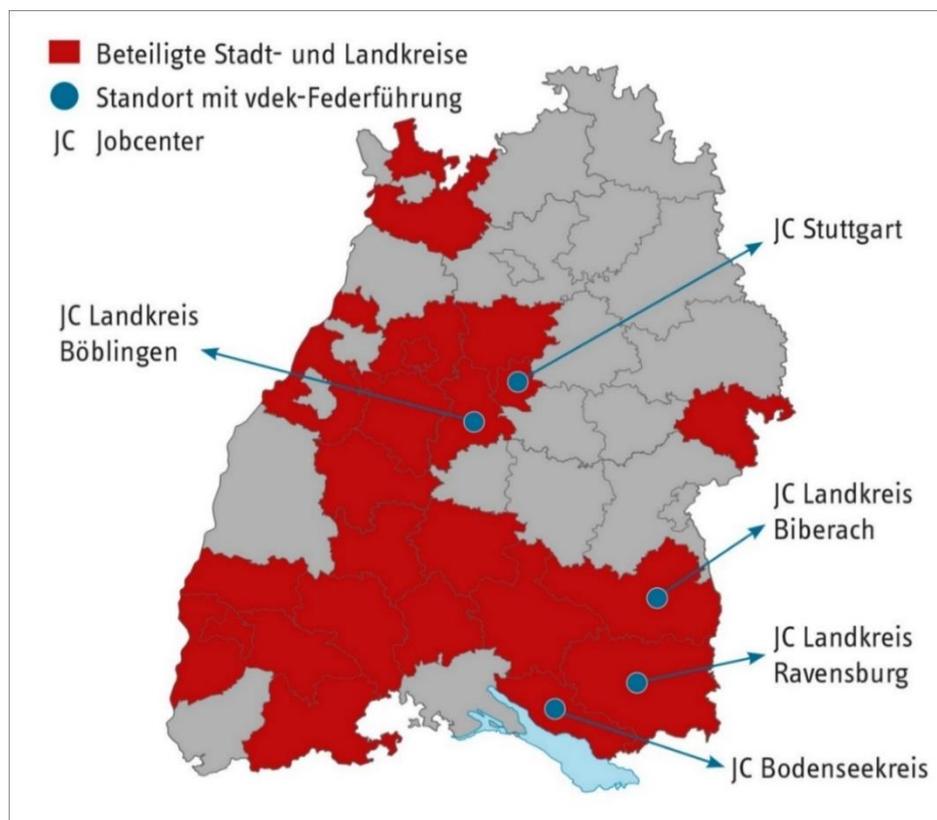


Abbildung 2: Projektstandorte unter vdek-Federführung in Baden-Württemberg

### Gemeinsam mit lokalen Anbietern gesunden Schlaf fördern

#### – Jobcenter Bodenseekreis

Am Standort Jobcenter Bodenseekreis wurde in diesem Jahr ein neuer Kurs zum Thema „Gesunder Schlaf“ aufgenommen und dadurch das präventive Kursangebot um den Bereich der psychosomatischen Gesundheit erweitert. Im Sinne einer nachhaltigen Kurskonzeption steht die Zusammenarbeit mit regionalen Gesundheitsanbietern im Fokus.

Nicht nur am Standort Bodenseekreis, sondern auch an den anderen Standorten unter vdek-Federführung, wird auf eine nachhaltige Planung von Gesundheitsangeboten geachtet. So wird z.B. angestrebt, regionale und qualifizierte Anbieter für das Projekt zu gewinnen. Das bietet den Projektbeteiligten und den Kunden/-innen des

Jobcenters gleich mehrere Vorteile. Zum einen entstehen durch die Ortsnähe der Kursanbieter weniger Fahrtwege, was sowohl zeitliche als auch finanzielle Ressourcen schont, zum anderen lernen die Teilnehmenden ihre Kommune und die ansässigen Gesundheitsanbieter noch besser kennen. Gemeinsam mit der VHS

**Werfen Sie einen Blick in den Kursflyer, um mehr über die Angebote am Standort Bodenseekreis zu erfahren**



Friedrichshafen und der Firma „Gesundheitsanker Bodensee“ aus Bermatingen konnte somit in diesem Jahr wieder ein neues Angebot umgesetzt werden. Der aus zwei Workshops bestehende Kurs „Gesunder Schlaf“ findet zentral in den Räumlichkeiten der VHS Friedrichshafen statt und wird durch eine qualifizierte Gesundheitsförderin angeleitet. Der erste Workshop befasst sich mit vorwiegend theoretischen Inhalten über erholsamen Schlaf und dessen Bedeutung für die Gesundheit und Lebensqualität. Im zweiten Workshop lernen die Teilnehmenden verschiedene Arten der Entspannungspraxis kennen und bekommen somit viele „Werkzeuge“ an die Hand, die ihnen bei Einschlaf- oder Abschaltproblemen im Alltag helfen können.

### **Zusammenarbeit mit der VHS Weingarten ermöglicht Erweiterung des Kursprogrammes – Jobcenter Landkreis Ravensburg**

Die Volkshochschule Weingarten konnte als neuer Kooperationspartner am Standort Jobcenter Landkreis Ravensburg gewonnen werden. Gleich zwei neue Kursreihen zu den Themen Ernährung und Gesunder Schlaf ergänzen nun das Kursangebot für die Kundinnen und Kunden aus Ravensburg und Umgebung.

Durch die Zusammenarbeit mit der VHS Weingarten konnte das Kursangebot um zwei Angebote im Bereich Ernährung und eine Kursreihe zum Thema Gesunder Schlaf und Entspannung erweitert werden. Ende Mai startete zunächst eine dreiteilige Ernährungskursreihe, in welcher die Teilnehmer/-innen sowohl theoretische und praktische Grundlagen der Speisenzubereitung und ausgewogenen Ernährung erlernen, als auch eine kleine kulinarische Reise in andere Länder und Kulturen erfahren konnten. In den jeweils vierstündigen Kurseinheiten bleibt neben der Vermittlung theoretischer Inhalte und dem gemeinsamen Zubereiten und Verköstigen der Speisen auch genügend Zeit für Fragen rund um das Thema der gesundheitsförderlichen, ausgewogenen Ernährung. Die Ernährungsworkshops finden jeweils am Vormittag statt, um auch Eltern bzw. Alleinerziehenden die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben. In den Pfingstferien fand auch ein Eltern-Kind-Workshop mit dem Motto „Süß und gesund geht kinderleicht“ statt, in welchem Eltern mit ihren Kindern spielerisch die Welt kindgerechter und gesundheitsförderlicher Ernährung entdecken konnten.

**Werfen Sie einen Blick in den Kursflyer, um mehr über die Angebote am Standort Ravensburg zu erfahren**



Während Ernährung schon lange ein elementarer Baustein in der Gesundheitsförderung und Prävention ist, findet das Thema Gesunder Schlaf erst seit geraumer Zeit Beachtung. Und das auch zurecht: Denn „erholsamer Schlaf sorgt nicht nur für gute Laune und Energie am nächsten Morgen, er hilft auch bei der Heilung von Krankheiten, stärkt das Immunsystem und unser Gedächtnis“ so die DAK-Gesundheit. Auch in der neuesten Fassung des Leitfadens Prävention vom 27. September 2021 wird der präventive Aspekt des Schlafens im Handlungsfeld Stress- und Ressourcenmanagement aufgeführt (s. Infokasten S. 8). Gemäß dessen wurde auch das Kurskonzept am Standort Jobcenter Lk. Ravensburg konzipiert. Der Kurs wird von einer qualifizierten Gesundheitsförderin umgesetzt und bildet sowohl praktische als auch theoretische Inhalte aus den Bereichen Entspannungsverfahren und Schlafhygiene bzw. gesunder Schlaf ab. Ein hoher Praxisanteil ist für die Herstellung des Alltagsbezuges sehr wichtig, damit die Teilnehmenden das Gelernte zuhause auch selbst umsetzen und anwenden können. Der Kurs besteht aus drei Einheiten à 120 Minuten und beginnt Ende Juni in den Räumlichkeiten der VHS Weingarten.



**Infokasten:**

**Handlungsfeld Stress- und Ressourcenmanagement im Leitfaden Prävention**

Der Leitfaden Prävention, herausgegeben vom GKV-Spitzenverband, legt die Handlungsfelder und Kriterien nach §20 Abs. 2 SGB V fest und ist damit die Grundlage für die Projektarbeit in der Gesundheitsförderung und Prävention in der GKV-Landschaft dar.

In der neuesten Fassung des Leitfadens Prävention vom 27. September 2021 wurde u.a. das Handlungsfeld Stress- und Ressourcenmanagement überarbeitet. Damit sind nun auch Standards für die Förderung eines gesunden Schlafes gesetzt worden.

Wie die untenstehende Abbildung erkennen lässt, gliedert sich das Handlungsfeld in zwei Präventionsprinzipien: *Multimodales Stress- und Ressourcenmanagement* und *Förderung von Entspannung und Erholung*. Mit letzterem wurde die Grundlage geschaffen, auch eigenständige Angebote im Kontext von Erholung und Entspannung, wie z.B. ein Präventionskurs zur Förderung von gesundem Schlaf, umzusetzen.

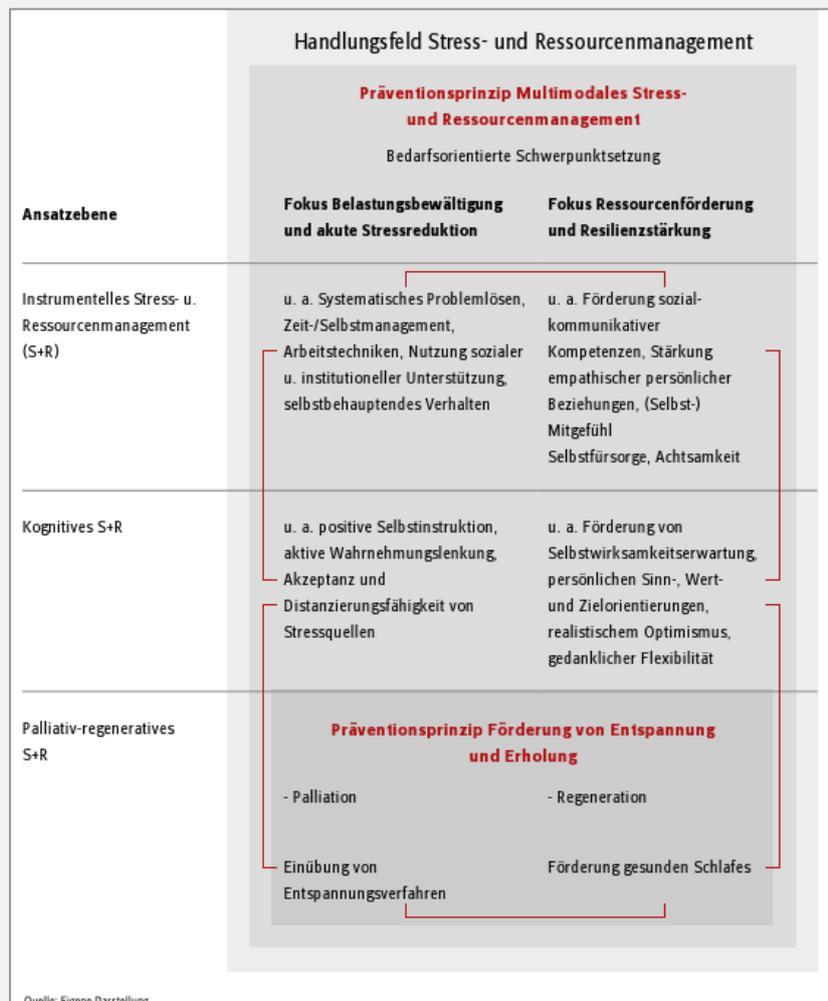


Abbildung 3: Handlungsfeld Stress- und Ressourcenmanagement (Leitfaden Prävention, Ausgabe vom 27.09.2021, S. 83)

Das Präventionsprinzip *Förderung von Entspannung und Erholung* verfolgt einen Palliativ-regenerativen Ansatz und teilt sich, wie Abbildung 3 zeigt, in die Schwerpunkte Palliation und Regeneration auf. Die Förderung des gesunden Schlafes gehört hierbei zur Regeneration. Gesunder Schlaf ist nach dem Leitfaden Prävention der wichtigste Erholungsprozess. Ca. 30% der Bevölkerung leiden unter gestörtem Schlaf und haben dadurch ein erhöhtes Risiko für verschiedene Krankheiten wie Depressionen und Angststörungen.



## Natürlich stressfrei! – Stressbewältigung durch Natur-Resilienz-Training – Jobcenter Landkreis Biberach

Im Jobcenter Landkreis Biberach können die Kundinnen und Kunden seit Mai die gesundheitsförderlichen Kräfte der Natur erfahren. In und mit der Natur können Widerstandsressourcen aufgebaut und das seelische Immunsystem gestärkt werden. Besonders geeignet ist der Kurs für Personen, die dem Alltagsstress lossagen, an der frischen Luft Kraft und Energie tanken sowie neue Fähigkeiten und Qualitäten zur Bewältigung von Stress erlernen möchten. Auch zwei weitere Gesundheitsangebote sind in das Kursprogramm aufgenommen wurden.

Ein Kursangebot zur Stressbewältigung, durchgeführt im Freien, umgeben von Wäldern und Wiesen – das ist nicht nur unter Berücksichtigung von Pandemiebedingungen sinnvoll, sondern auch in Bezug auf die gesundheitsförderliche Wirkung der Natur auf unser psychisches und soziales

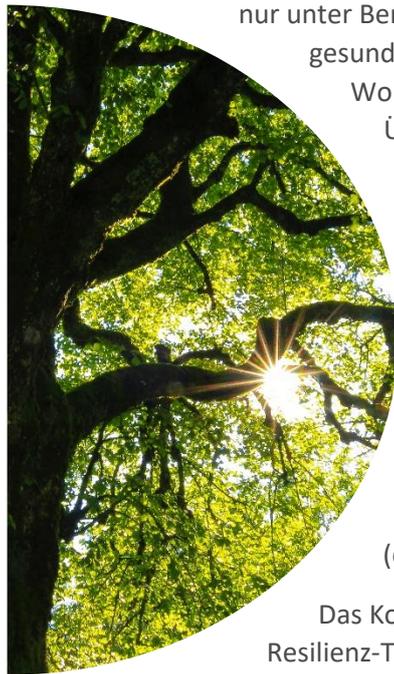


Bild: freepik.com

Wohlbefinden. Wie in einer der *Naturfreunde Internationale* herausgegeben Übersichtsstudie deutlich wird, weisen verschiedene wissenschaftliche Studien darauf hin, dass das Erleben von Natur eine wichtige Ressource für die Prävention psychischer Erkrankungen darstellt. So ruft beispielsweise „der Kontakt mit Natur [...] Gefühle des Behagens und eine entspannte Wachsamkeit hervor. Gleichzeitig nehmen negative Gefühle wie Wut und Angst ab.“ (Naturfreunde Internationale, 2015). Positive Wirkungen der Natur zeigen sich auch in Hinblick auf die soziale Gesundheit. Die Natur wirkt als Vermittler zwischen den Menschen und stärkt somit die soziale Interaktion. Damit können sich Naturerfahrungen insbesondere bei marginalisierten Personengruppen, wie Personen mit geringem Einkommen oder Migrationsbiografien, förderlich auf das soziale Wohlbefinden auswirken (ebd.) .

Das Konzept des Natur-Resilienz-Trainings verbindet die klassischen Ansätze des Resilienz-Trainings mit der gesundheitsförderlichen Wirkung der Natur, indem diese in all ihren Facetten wahrgenommen wird. Die wohltuende und entschleunigende Atmosphäre der Natur erleichtert es den Teilnehmenden, sich mit sich und ihren Herausforderungen auseinanderzusetzen und bietet Raum für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung und Ressourcenstärkung.

Der Kurs „Natürlich stressfrei!“ besteht aus 8 Einheiten à 90 Minuten und findet vom Anfang Mai bis Anfang Juli wöchentlich Freitagvormittags statt. Ausgangspunkt ist ein von Bäumen umgebener Park in unmittelbarer Nähe zur Riß in Biberach. Bereits einen Monat nach Bewerbung des Kurses war die maximale Teilnehmendenzahl zur Freude der Projektbeteiligten bereits erreicht.

Ebenso konnten auch die beiden weiteren neuen Kurse am Standort Biberach Anfang Juni vollausgelastet starten.

Der Ernährungsworkshop fand bereits am 17. Mai statt und wurde gut besucht. Die Teilnehmenden konnten in diesem dreistündigen Ernährungsworkshop lernen, wie man sich mit kleinem Geld ausgewogen und gesundheitsförderlich ernähren kann. Neben der Zubereitung leckerer, kostengünstiger und ernährungsphysiologisch wertvolle Gerichte wurden auch jede Menge alltagsbezogenes Wissen zum Einkaufsverhalten und zur Nahrungszubereitung vermittelt.

**Werfen Sie einen Blick in den Kursflyer, um mehr über die Angebote am Standort Biberach zu erfahren**





Im neuen „Fit-Mix“-Kurs wird Rückenschmerzen und Muskelverpsannungen der Kampf angesagt. Die Teilnehmer/-innen erwartet ein abwechslungsreicher Mix aus Muskelkräftigung, Ausdauertraining und ausgiebigen Mobilisieren, Dehnen und Entspannen.

### **Teilnahme an der Stuttgarter Gesundheitskonferenz & Aquafitness für Frauen – Jobcenter Stuttgart**

Im Jahr 2022 haben die Leistungsbeziehenden des Jobcenters Stuttgart wieder die Möglichkeit, sich zu den vielfältigen Gesundheitsangeboten anzumelden und freiwillig und kostenlos teilzunehmen. Auf Basis der Bedarfserhebung werden über das Jahr hinweg Angebote aus folgenden Themenbereichen angeboten: Ernährung, Bewegung, aber auch Stressbewältigung und Entspannung sowie Selbsthilfe. Darunter werden dieses Jahr verstärkt auch Angebote für spezielle Adressatengruppen angeboten, wie beispielsweise Aquafitness für Frauen. Um auch in der Kommune das Projekt mit seinen Zielen transparent zu machen, wurde die Möglichkeit wahrgenommen, an der Stuttgarter Gesundheitskonferenz teilzunehmen.

Im Allgemeinen können Gesundheitskonferenzen als runde Tische verstanden werden, in welchen unterschiedliche Akteure Partnerschaften für Gesundheit schließen. Dies ist unabdingbar, denn vor dem Hintergrund der Vielfalt der Determinanten von Gesundheit ergibt sich die Notwendigkeit, sich zu vernetzen und partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Nur so kann intersektoral an einem Strang gezogen, Synergien geschaffen und einen Beitrag zur Gesundheitsförderung geleistet werden.

Wird ein Blick auf Baden-Württemberg geworfen, so wird der Struktur- und Prozesscharakter der Gesundheitskonferenz deutlich:

„Kommunale Gesundheitskonferenzen sind:

- Steuerungsgremien, die über bedarfsorientierte, kommunale Analysen und Handlungsempfehlungen zur Gesundheit beraten und über deren Umsetzung entscheiden.
- Prozesse, in denen die relevanten Akteure gemeinsam über kommunale Stärken und Schwächen verhandeln, den kommunalen Bedarf feststellen und nach Lösungen suchen.“ (Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren BW, 2010, S. 6)  
(Hollederer & Trojan, 2021, S. 1)

#### **Infokasten:**

##### **Gesundheitskonferenzen in Baden-Württemberg**

Seit 2019 wurden in allen Stadt- und Landkreisen kommunale Gesundheitskonferenzen eingerichtet. Dazu gehört, dass die Geschäftsstelle besetzt, eine Steuerungsgruppe gegründet und oder eine Plenumsitzung umgesetzt wurde. Sie sind interessiert, welche Themen(-schwerpunkte) die kommunalen Gesundheitskonferenzen in Baden-Württemberg auf der Agenda haben?

Dann werfen Sie hier einen Blick auf die Themenübersicht, welche das Landesgesundheitsamt erstellt hat (Landesgesundheitsamt Stuttgart, 2021):





Am 15. Mai konnte das Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt am Standort Stuttgart“ im Rahmen der Beiratssitzung der Stuttgarter Gesundheitskonferenz vorgestellt werden. In 10 Minuten wurde kurz und knapp das Projekt im Allgemeinen sowie der aktuelle Stand der Projektaktivitäten in Stuttgart vorgestellt. Zudem wurde ein kurzer Ausblick auf die künftigen Schritte gegeben. Ständige Mitglieder sind beispielsweise das Amt für Sport und Bewegung oder die vhs Stuttgart. Die Nächste Stuttgarter Gesundheitskonferenz findet Ende Juni statt. Thema wird sein: „Die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen während und nach der Pandemie“.

Die erhobenen Daten im Rahmen der Befragung der Leistungsbeziehenden sind sehr umfassend und konnten bei der Angebotsplanung im letzten Jahr nicht vollumfänglich berücksichtigt werden. Die Kunden/-innen gaben damals an, sich Angebote im Wasser zu wünschen, darunter auch Aquafitness. Auf die Frage, ob auch getrennte Angebote für Männer und Frauen gewünscht sind, gaben die Leistungsbezieher an, dass dies bei Aquafitness für sie von Bedeutung sei. Deshalb wurde in diesem Jahr dem Wunsch nach Aquafitness für Frauen nachgekommen.

In Zusammenarbeit mit dem Turnverein Cannstatt e.V. wurde deshalb der Kurs Aquafitness für Frauen organisiert. In neun Einheiten à 45 Minuten können zehn Teilnehmerinnen gemeinsam mit einer Trainerin etwas für sich und Ihre Gesundheit tun. Der Aquafitness-Kurs wird im Helene-Schöttele-Bad in den Abendstunden umgesetzt.

Grundsätzlich wurden die Kurse bisher vermehrt vormittags und nachmittags angeboten. Nun war es auch das Ziel, vermehrt Kurse am Abend zu organisieren. Zudem sind die freien Zeiten in den Hallenbädern sehr beschränkt, wodurch keine freie Planung der Kurszeiten möglich ist, sodass der Aquafitness-Kurs im Zeitfenster zwischen 18.00 und 19.00 Uhr geplant wurde.



Bild: freepik.com

## **Hatha-Yoga**

### **– Jobcenter Landkreis Böblingen**

Im Landkreis Böblingen werden dieses Jahr Kurse aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und Entspannung sowie Stressbewältigung angeboten. Die Lage der Pandemie ermöglichte es, die Kursangebote neben der telefonischen Bewerbung den Kunden/-innen auch in persönlichen Gesprächen zu unterbreiten.

Um attraktive Angebote bereitstellen zu können, wurde sich dazu entschieden, den Kunden/-innen einen Hatha-Yoga Kurs zur Förderung der Entspannungsfähigkeit anzubieten. In acht Terminen hatten die Teilnehmenden die Chance, ab 10.00 Uhr morgens 90 Minuten mit einer Yogalehrerin in das Hatha-Yoga einzusteigen und zu praktizieren. Die Kursinhalte waren folgende:

- Theoretische Grundlagen des Hatha-Yoga
- Kennenlernen und Umsetzen der Hatha-Yoga-Praxis und Asanas
- Einführung in Entspannungsmethoden, Atemübungen und Achtsamkeit des Hatha-Yogas
- Gemeinsame Überführung in den Alltag und die Umsetzung zuhause

Umgesetzt wurde der Hatha-Yoga Kurs in einem Kursraum des Pink Power Studio in Böblingen, welches eine gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel hat somit gut erreichbar ist.

## Niedrigschwellige Arbeitsweise – Einblicke in die Projektumsetzung am Beispiel des Projektstandorts Jobcenter Bodenseekreis

In Anlehnung an die 12 Kriterien für gute Praxis der sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung soll am Beispiel des Kriteriums „Niedrigschwellige Arbeitsweise“ an dieser Stelle einen Einblick in die Projektarbeit und -umsetzung unter vdek-Federführung geben. Da sich diese an den einzelnen Standorten individuell gestaltet, wird hier das Vorgehen am Standort Jobcenter Bodenseekreis herausgegriffen. Das Jobcenter Bodenseekreis ist seit 2019 im Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ beteiligt.

In der ersten Sonderausgabe vom März 2020 wurden bereits die 12 Kriterien guter Praxis der sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung vorgestellt. Herausgegeben werden diese vom Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit. In der zweiten Sonderausgabe vom November 2021 wurde das Kriterium der Partizipation näher beleuchtet und in den Kontext des Modellprojektes gestellt. In dieser Sonderausgabe soll nun ein weiteres Kriterium betrachtet und hierdurch auch ein direkter Einblick in die organisatorischen und projektplanerischen Prozesse gegeben werden.

### Niedrigschwellige Arbeitsweise im Sinne der Good-Practice Kriterien

Als sechstes Kriterium der insgesamt 12 Good-Practice Kriterien wird die Niedrigschwellige Arbeitsweise aufgeführt. Diese soll insbesondere dazu beitragen, Zugangshürden aus der Perspektive der Zielgruppe und anderer Beteiligter zu reflektieren und abzubauen (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2021). Dies geschieht z.B. dadurch, dass alle Maßnahmen unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit betrachtet und entsprechend geplant werden. Hürden stellen z.B. „komplizierte oder nicht verständliche Sprache, die Örtlichkeit (ob z. B. mit ÖPNV erreichbar oder nicht) oder auch finanzielle Eigenbeiträge“ dar. Es gilt also von Anfang an, alle Maßnahmen und Angebote des Projektes so zu planen, dass Zugangshürden vermieden oder möglichst gering gehalten werden.

Die niedrigschwellige Arbeitsweise wird vom Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit in drei Stufen unterteilt (s. Abbildung 4)

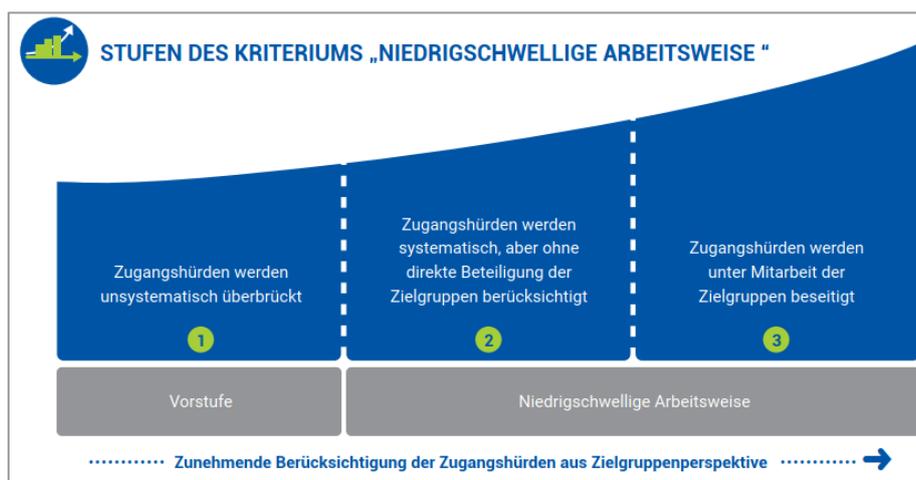


Abbildung 4: Stufen der Niedrigschwelligen Arbeitsweise (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2021)

Die erste Stufe stellt eine Vorstufe dar, da hier zwar bereits die Berücksichtigung von Zugangshürden aus Zielgruppenperspektive stattfindet, jedoch nicht unbedingt von Beginn an mitgedacht wird. Vielmehr zählt z.B. zu dieser Stufe, dass Nachbesserungen im Hürdenabbau zwar auf Nachfrage stattfinden aber die Zugangsbarrieren



nur anlassbezogen überbrückt werden. In Stufe zwei steigt der Grad der Berücksichtigung von Zugangshürden an. In dieser Stufe werden Zugangshürden durch die Fachkräfte auf Grundlage ihrer Erfahrungen, fachlicher Standards oder im Austausch mit anderen Angeboten systematisch reflektiert. Berücksichtigt werden z.B. organisatorische Voraussetzungen (Ort, Zeit, Umfang der geplanten Maßnahme) und es wird auf eine aufsuchende Angebotsstruktur geachtet. In der dritten und letzten Stufe wird dann die Zielgruppe selbst im planerischen Prozess direkt beteiligt. Durch offene Gespräche oder Gruppendiskussionen können somit von Beginn an Zugangshürden aus Sicht der Zielgruppe identifiziert und gemeinsam verringert bzw. abgebaut werden (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2021).

Es ist jedoch anzumerken, dass zu Beginn eines Projektes selten direkt die zweite oder dritte Stufe erreicht werden kann. Vielmehr müssen zum Erreichen dieser zunächst Erfahrungen gesammelt und der Kontakt zur Zielgruppe überhaupt hergestellt werden, um diese für eine Beteiligung im Projekt gewinnen zu können. Dies kann je nach Projekt mehrere Monate oder Jahre dauern. Dementsprechend ist es kein Zeichen schlechter Qualität, wenn die zweite oder dritte Stufe erst im weiteren Projektverlauf erreicht werden können.

### **Niedrigschwellige Arbeit am Beispiel des Projektstandortes Jobcenter Bodenseekreis**

Auch die Arbeitsweise im Modellprojekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ soll natürlich möglichst niedrigschwellig gestaltet sein, damit für die Kunden/-innen der Jobcenter und Agenturen für Arbeit (im Folgenden wird nur die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter beschrieben, da nur diese unter vdek-Federführung stehen) möglichst wenige Zugangsbarrieren bestehen. Durch die enge Projektarbeit zwischen Jobcenter und der vdek-Federführung konnten die Maßnahmen bereits zu Beginn relativ barrierefrei geplant werden, da die Jobcenter ihre langjährigen Erfahrungen in die Planung einfließen lassen konnten. Im Folgenden wird dargelegt, was am Standort Bodenseekreis im Sinne des Kriteriums *Niedrigschwellige Arbeit* bereits umgesetzt wurde.

- ✓ **Kostenlose, freiwillige Gesundheitsangebote:** Alle Gesundheitsangebote sind für die Kunden/-innen des Jobcenters komplett kostenlos und freiwillig. Sämtliche Kosten für die Kursleiter/-innen, Räumlichkeiten und weitere angebotsbezogenen Ausgaben (mit Ausnahme der Fahrtkosten) werden durch die dafür bereitgestellten Mittel der GKV finanziert.
- ✓ **Ländliche Struktur vs. Fahrtkosten:** Durch die ländliche Struktur im Bodenseekreis können Fahrten mit dem Auto oder dem ÖPNV teilweise recht lang und teuer werden. Da die Kosten für die Fahrten zu den Gesundheitsangeboten für die Teilnehmenden nicht übernommen werden dürfen, wurde am Standort Bodenseekreis bereits in der Bedarfserhebung ermittelt, in welchen Stadtteilen des Bodenseekreises die meisten Personen Interesse an den Gesundheitsangeboten zeigen. Zudem wurde auch die regionale Verteilung der Erwerbslosen hinzugezogen, wodurch die Städte mit einem höheren Anteil an gemeldeten Erwerbslosen gegenüber Städten mit geringerer Erwerbslosendichte identifiziert werden konnten. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wurde entschieden, die Gesundheitsangebote möglichst zentral in Friedrichshafen zu planen, da hier zunächst der größte Teil der Zielgruppe erreicht werden konnte. Die zentrale Lage ermöglicht es, die finanzielle Belastung der Teilnehmenden möglichst gering zu halten. Im weiteren Projektverlauf soll dann auch die Stadt Überlingen als Standort für Angebote hinzukommen.
- ✓ **Einbezug regionaler Partner:** Bereits zu Projektbeginn konnte die VHS Friedrichshafen als zuverlässiger, angebotsreicher Partner im Projekt gewonnen werden. Durch die zentrale Lage mitten in Friedrichshafen lässt sich die VHS sehr gut erreichen. Da die VHS auch Sprachkurse sowie weitere kulturelle Angebote



anbietet, ist die Chance, dass sie einigen Kunden/-innen bereits bekannt ist, recht groß. Das Besuchen einer bekannten oder vertrauten Einrichtung erleichtert die Bereitschaft, an neuen Kursen teilzunehmen.

- ✓ **Ansprache auf verschiedenen Wegen:** Die Angebote für die Kunden/-innen des Jobcenters werden auf verschiedene Art und Weise beworben. Zum einen durch die persönliche Ansprache, welche meist im Rahmen der gesundheitsorientierten Beratungsgespräche durch den/die zuständige/-n Fallmanager/-in angeboten werden. Zum anderen gibt es im Jobcenter Bodenseekreis zwei Fallmanagerinnen, die sich in größerem Maße mit dem Projekt befassen und den Kunden/-innen auch als direkte Ansprechpartnerinnen für die gesundheitsbezogenen Angebote zur Verfügung stehen. Neben der persönlichen Ansprache werden auch Flyer im Jobcenter sowie bei Maßnahmeträgern ausgelegt und verteilt. Ebenfalls werden die Kunden/-innen postalisch mittels Serienbriefen über die Angebote informiert.
- ✓ **Einfacher Anmeldeprozess:** Um sich für einen oder mehrere Kurse anzumelden, müssen die Interessenten nur eine der beiden Ansprechpartnerinnen kontaktieren – dies geht per Mail oder Telefon. Die angemeldeten Personen bekommen im Nachgang dann alle wichtigen Informationen zugeschickt.
- ✓ **Persönliche Kursgutscheine:** Wer zu einem Kurs angemeldet ist, bekommt vor dem Kursstart einen persönlichen Gutschein ausgehändigt, auf welchem alle Details (Termine, Treffpunkt, was Mitzubringen ist etc.) übersichtlich und leicht verständlich zusammengefasst sind.
- ✓ **Fehlen ist nicht schlimm:** Sollten Teilnehmende doch mal keine Zeit haben, den Kurs zu besuchen, ist das nicht schlimm. Auch wenn es für eine kurzfristige Absage nicht mehr reicht, entstehen keine Konsequenzen für die Teilnehmenden. Die Fallmanager/-innen erkundigen sich nach den individuellen Gründen und besetzen den Kursplatz erst dann nach, wenn kein weiteres Interesse am Besuch des Kurses besteht.

### **Verständnis niedrigschwelliger Arbeit im Modellprojekt unter vdek-Federführung**

Neben möglichst niedrigschwellig gestalteten Angeboten für die Zielgruppe, wird auch der Anspruch verfolgt, die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Arbeitsmarktseite möglichst niedrigschwellig zu gestalten. Hierbei ist nicht die niedrigschwellige Arbeitsweise im Sinne der beschriebenen Good-Practice Kriterien gemeint, sondern das Ermöglichen einer effektiven, strukturierten Projektplanung zwischen den Partnern. Am Beispiel des Jobcenter Bodenseekreis soll nun dargestellt werden, durch welche Tools dies gelingen kann.

- ✓ **Gemeinsame Angebotsplanung durch Steuerungstreffen:** Die Partner planen die verhaltens- und verhältnisbezogenen Angebote gemeinschaftlich. Die Erfahrungswerte der Fallmanager/-innen spielen hier eine große Rolle: Da sie im direkten Kontakt zur Zielgruppe stehen, können die Angebote auch möglichst niedrigschwellig geplant werden.
- ✓ **Informationsschreiben für Fallmanager/-innen:** Damit jede/-r Fallmanager/-in alle relevanten Informationen über die geplanten Gesundheitsangebote hat, wird für jeden Kurs ein Informationsschreiben zusammengestellt. Aus diesen lassen sich die relevanten Informationen für die Kunden/-innen, sowie angebotsspezifische Informationen entnehmen.
- ✓ **Kurze Entscheidungswege:** Durch die zwei festgelegten Ansprechpartnerinnen im Jobcenter sowie die zuständige Referentin für die Region Bodensee-Oberschwaben des vdeks lassen sich Anliegen schnell telefonisch oder per Mail klären. Kurze Entscheidungswege helfen insbesondere dabei, flexibel auf aufkommende Änderungen zu reagieren und diese gezielt weiterzuleiten (z.B. an Kursleiter/-innen oder Teilnehmende von Gesundheitsangeboten) bzw. zu kommunizieren.



## Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Auf der Homepage der vdek-LV Baden-Württemberg können Sie unter Themen > Prävention und Gesundheitsförderung > Arbeits- und Gesundheitsförderung weitere Informationen zum Projekt sowie zu den Aktivitäten an den Standorten erhalten.

### Sie sind interessiert an aktuellen Themen der Gesundheitsförderung?

Dann möchten wir auf folgende Fachzeitschrift hinweisen:

#### Impulse für Gesundheitsförderung – kostenlose Fachzeitschrift der LVG & AFS

Die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (LVG & AFS) informiert in ihrer kostenlosen Zeitschrift *Impulse für Gesundheitsförderung* viermal jährlich über spannende Themen und aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich der Gesundheitsförderung. Neben einem aktuellen Schwerpunktthema, welches in mehreren kurzen Beiträgen verschiedene Aspekte und Diskurse dieses Themas beleuchtet, werden in den Rubriken Aktuelles und Kommunales vorbildhafte Projekte und Aktivitäten vorgestellt, etwa im Kontext Erwerbslosigkeit und Gesundheit. Zudem sind aktuelle Bücher und Medien sowie aktuelle Veranstaltungstermine fester Bestandteil der Fachzeitschrift. Damit ist die Zeitschrift zum Beispiel für Multiplikator/-innen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen und andere Akteure im Bereich Prävention und Gesundheit interessant und lesenswert.

Die Zeitschrift kann kostenlos über die Internetseite (QR-Code) oder unter Angabe der Bezugsart (per E-Mail, als PDF oder per Post) unter der E-Mail-Adresse: [info@gesundheit-nds.de](mailto:info@gesundheit-nds.de) bestellt werden.



## IMPRESSUM

### Herausgeber

Landesvertretung  
Baden-Württemberg des vdek  
Christophstr. 7, 70178 Stuttgart  
[www.vdek.com](http://www.vdek.com)

**Telefon** 07 11 / 2 39 54 -19

**E-Mail** [frank.winkler@vdek.com](mailto:frank.winkler@vdek.com)

**Redaktion** Ina Bauerschmidt, Carmen Christ, Frank Winkler

**Verantwortlich** Biggi Bender

**Literatur** Liegt bei den Verfasser/-innen.

**Im Auftrag des GKV-Bündnisses für Gesundheit**

### GKV-Bündnis für Gesundheit

Das GKV-Bündnis für Gesundheit ist eine gemeinsame Initiative der gesetzlichen Krankenkassen zur Weiterentwicklung und Umsetzung von Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten. Das Bündnis fördert dabei u. a. Strukturaufbau und Vernetzungsprozesse, die Entwicklung und Erprobung gesundheitsfördernder Konzepte, insbesondere für sozial und gesundheitlich benachteiligte Zielgruppen, sowie Maßnahmen zur Qualitätssicherung und wissenschaftlichen Evaluationen. Der GKV-Spitzenverband hat gemäß § 20a Abs. 3 und 4 SGB V die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung damit beauftragt, die Aufgaben des GKV-Bündnisses für Gesundheit mit Mitteln der Krankenkassen umzusetzen.

Weitere Informationen: [www.gkv-buendnis.de](http://www.gkv-buendnis.de)